



## Europaschutzgebiete „Machland Süd“

Informationen zum Natura 2000-Management  
für das FFH- und das Vogelschutzgebiet

weiterführende Informationen unter

[www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

# Inhalt

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –  
Abteilung Naturschutz

### Konzept und Koordination

Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –  
Abteilung Naturschutz  
Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH

### Bearbeitung

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH  
Technisches Büro DI Gerhard Prähofer

### Layoutierung

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH  
Cover: die werbetrommel  
Weiterbearbeitung: Agentur Nexus, Monika Geisberger

### Kartengrundlagen

© Land NÖ

St. Pölten 2009

<b>Vorwort</b>	Seite 4
<b>Natura 2000 – Was ist das?</b>	Seite 5
<b>Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg</b>	Seite 6
<b>Gebietsbeschreibung</b>	Seite 8
<b>Übersichtskarte</b>	Seite 10
<b>Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte</b>	Seite 12
<b>Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte</b>	Seite 14
<b>Erhaltungsziele und Erhaltungsmaßnahmen</b>	Seite 17
<b>Beispielhafte Schwerpunktprojekte</b>	Seite 19
<b>Synergieeffekte: Natura 2000 und das Wiesenbrüterprojekt Machland Süd</b>	Seite 21
<b>Glossar</b>	Seite 22





## Vorwort



Naturschutz in Niederösterreich bedeutet Verantwortung übernehmen – für eine einzigartige Arten- und Lebensraumvielfalt im Zentrum Europas. Es ist eine große Herausforderung, Naturwälder, Feuchtgebiete, Trockenrasen, Moore und viele andere Ökosysteme für die künftigen Generationen zu erhalten und gleichzeitig durch eine schonende Bewirtschaftung unsere artenreiche Kulturlandschaft zu bewahren. Dieses Ziel verfolgt auch das europäische Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“. Gerade durch die Vielfalt und die verschiedenen Ausgangsbedingungen ist „Natura 2000“ nicht als eine „einfrierende, nichts zulassende Käseglocke“ zu verstehen – teilweise ganz im Gegenteil. Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen sind vielfach nicht nur möglich, sondern sogar erforderlich, um die Schutzgüter dauerhaft zu sichern. Das Mosaik unserer Kulturlandschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte durch ein Zusammenspiel von Mensch und Natur geschaffen und bedarf auch weiterhin einer verantwortungsvollen Bewirtschaftung.

Die vorliegende Broschüre bietet Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Naturschätze unseres Landes und soll gleichzeitig die Ziele und Potenziale von „Natura 2000-Gebieten“ darstellen. Die Broschüre wurde unter Beteiligung von Gemeinden, Interessensvertretungen und Naturschutzorganisationen erstellt. Dadurch konnten viele wichtige Anliegen eingebracht und vielfach auch berücksichtigt werden. Die Einbindung der Öffentlichkeit sowie eine partnerschaftliche Kommunikation und Zusammenarbeit verschiedenster Interessensgruppen ist aus meiner Sicht auch für die Umsetzung weiterer konkreter Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für einen konstruktiven „Natura 2000“-Weg unverzichtbar.

Die vorliegende Broschüre möge weiters dazu beitragen, den Wert naturnaher Kulturlandschaften und der diesen zugrunde liegenden umweltschonenden Nutzungsweisen zu vermitteln. Wesentliche Grundlage für einen Erfolg von „Natura 2000“ in Niederösterreich ist es daher auch, die notwendigen Maßnahmen mit den Bewirtschaftenden auf freiwilliger Basis im Rahmen von ÖPUL umzusetzen.

In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten für ihr großes Engagement für einen schonenden nachhaltigen Umgang mit der Natur- und Kulturlandschaft in Niederösterreich und wünsche uns allen einen erfolgreichen gemeinsamen Weg bei der weiteren Umsetzung von „Natura 2000“.

**Stephan Pernkopf**  
Landesrat für Umwelt, Landwirtschaft und Naturschutz

## Natura 2000 – Was ist das?

### Biologische Vielfalt

**Natura 2000** (siehe Glossar) ist ein Netzwerk von über 26.000 Schutzgebieten in der EU und Kernstück der europäischen Naturschutzpolitik. Es hat das Ziel, die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und die Generationen nach uns zu erhalten. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt liegt in unser aller Interesse und macht Natura 2000 zu einem Programm von immenser Bedeutung. Voraussetzung ist eine harmonische Koexistenz von Mensch und Natur durch Sicherung einer naturnahen Landschaft.

### Zwei EU-Richtlinien

Rechtliche Grundlage für dieses europaweite Schutzgebietsnetz bilden zwei EU-Richtlinien: die **Vogelschutzrichtlinie** (siehe Glossar) und die **FFH-Richtlinie** (siehe Glossar). Zentrales Anliegen der beiden Richtlinien ist die Sicherung der biologischen Vielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tiere und Pflanzen. Für die Erhaltung dieser Lebensräume und Arten sind die geeignetsten Gebiete zu **Natura 2000-Gebieten** (siehe Glossar) zu erklären.

### Natura 2000-Schutzgebietsnetz

Mit dem EU-Beitritt hat sich Österreich verpflichtet, diese beiden Richtlinien umzusetzen und dafür ein Netz an Schutzgebieten auszuweisen.

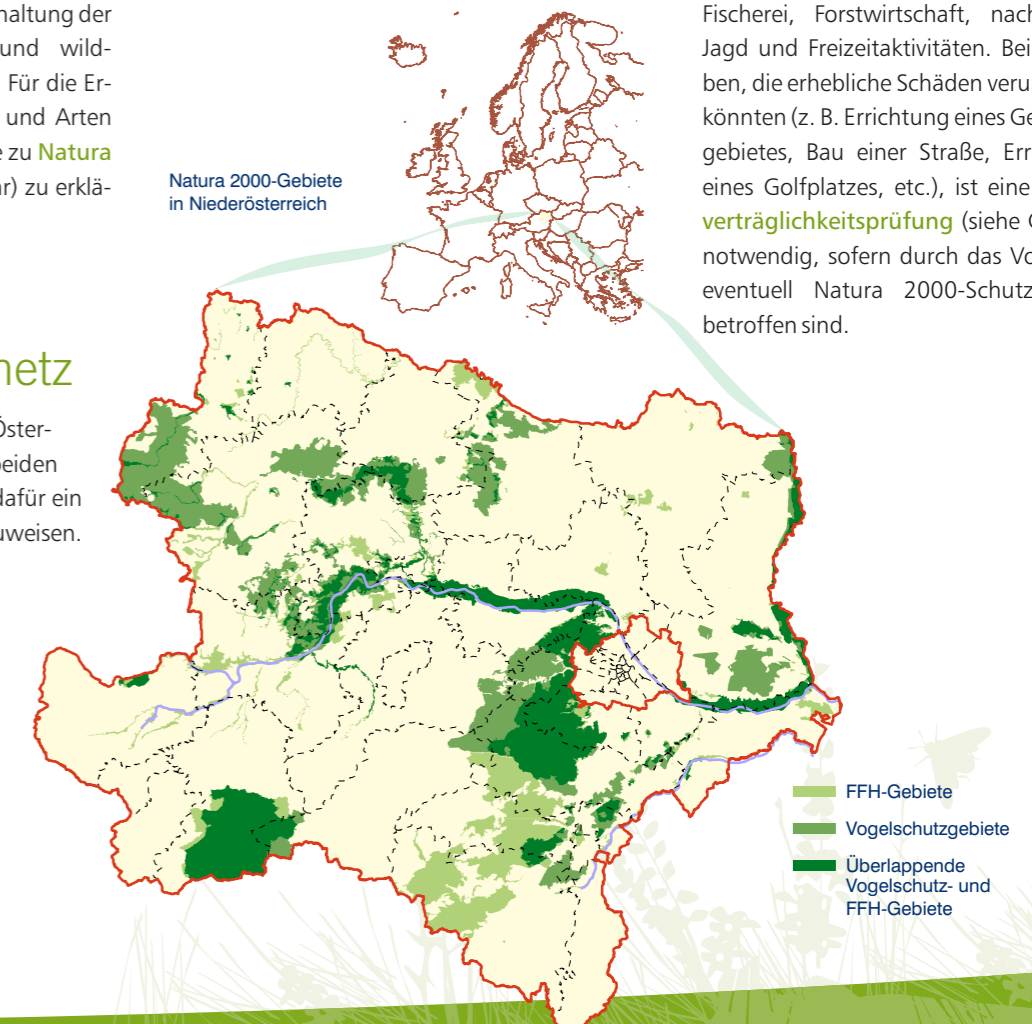
Die Gebietsauswahl erfolgte, wie es die österreichische Rechtslage vorsieht, durch die einzelnen Bundesländer. In Niederösterreich wurden auf diese Weise **20 FFH-Gebiete** (siehe Glossar) und **16 Vogelschutzgebiete** (siehe Glossar) ausgewählt. Diese 36 Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) umfassen insgesamt ca. 23 % der Landesfläche. Gemäß § 9 des NÖ Naturschutzgesetzes 2000 werden sie per Verordnung zu **Europaschutzgebieten** (siehe Glossar) erklärt.

### Was verändert sich dadurch?

Die Mitgliedsstaaten der EU sind verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, um Verschlechterungen und Störungen von Lebensräumen und Arten, für die das Schutzgebiet ausgewiesen wurde (**Natura 2000-Schutzobjekte**, siehe Glossar), zu vermeiden. Dabei gilt: Ein

Natura 2000-Gebiet ist keine Sperrzone. Das Netz „Natura 2000“ erhebt nicht den Anspruch, Naturschutzgebiete zu schaffen, in denen jegliche wirtschaftliche Aktivität des Menschen generell eingeschränkt ist. Nachhaltige Aktivitäten werden in vielen Bereichen sogar gefördert. Eine Bewirtschaftung durch den Menschen ist notwendig, um viele vertraute Lebensräume wie z. B. Wiesen, Heiden zu bewahren. So müssen z. B. bestimmte Grünlandtypen gemäht bzw. beweidet werden, um nicht brach zu fallen. Im Rahmen des **Vertragsnaturschutzes** (siehe Glossar) werden dafür mit entsprechenden landwirtschaftlichen Betrieben Bewirtschaftungsauflagen vereinbart, die über Prämien abgegolten werden. Das Natura 2000-Gebiet kann also weiterhin so genutzt werden wie bisher, sofern es zu keiner Verschlechterung bzw. Störung der Natura 2000-Schutzobjekte kommt. Zu den möglichen wirtschaftlichen Aktivitäten gehören u. a. Landwirtschaft, Tourismus, Fischerei, Forstwirtschaft, nachhaltige Jagd und Freizeitaktivitäten. Bei Vorhaben, die erhebliche Schäden verursachen könnten (z. B. Errichtung eines Gewerbegebietes, Bau einer Straße, Errichtung eines Golfplatzes, etc.), ist eine **Naturverträglichkeitsprüfung** (siehe Glossar) notwendig, sofern durch das Vorhaben eventuell Natura 2000-Schutzobjekte betroffen sind.

Natura 2000-Gebiete in Niederösterreich



# Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg

## Managementpläne

Um einen **günstigen Erhaltungszustand** (siehe Glossar) der Natura 2000-Schutzobjekte zu erhalten oder wiederherzustellen, werden in Niederösterreich eigene Managementpläne erstellt. In den Managementplänen werden die nötigen Erhaltungs- bzw. Pflegemaßnahmen für ein Natura 2000-Gebiet zusammengefasst.

## Abgestufte Bearbeitung

Aufgrund seiner geographischen Lage und einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft verfügt Niederösterreich über eine große Vielfalt schützenswerter Lebensräume und Arten. Das Management der relativ großen Natura 2000-Gebiete stellt eine große Herausforderung dar, auf die mit einer besonderen Strategie reagiert wurde: Die Natura 2000-Gebiete werden in diesem Zusammenhang jeweils zur Gänze einer der fünf Hauptregionen des Landesentwicklungskonzeptes (Weinviertel, Waldviertel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte) zugeordnet und im Rahmen einer strukturierten Vorgangsweise vom „Großen ins Kleine“ nach einem einheitlichen Schema abgestuft bearbeitet. Übergreifende Aspekte des Managementplans werden gemeinsam auf Landesebene oder der regionalen Ebene behandelt und somit nicht mehr einzeln für jedes Gebiet wiederholt. Überlappende FFH- und Vogelschutzgebiete werden in einem gemeinsamen Managementplan zusammengefasst, sodass insgesamt 21 Managementpläne vorliegen.

tel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte) zugeordnet und im Rahmen einer strukturierten Vorgangsweise vom „Großen ins Kleine“ nach einem einheitlichen Schema abgestuft bearbeitet. Übergreifende Aspekte des Managementplans werden gemeinsam auf Landesebene oder der regionalen Ebene behandelt und somit nicht mehr einzeln für jedes Gebiet wiederholt. Überlappende FFH- und Vogelschutzgebiete werden in einem gemeinsamen Managementplan zusammengefasst, sodass insgesamt 21 Managementpläne vorliegen.

### LANDESEBENE



### REGIONALE EBENE



### GEBIETSEBENE 36 GEBIETE, 21 MANAGEMENTPLÄNE

Wachau - Jauerling Wachau	Wienwald - Thermenregion Wienwald - Thermenregion	Tullnerfelder Donau-Auen Tullnerfelder Donau-Auen	Ötscher - Dürrenstein Ötscher - Dürrenstein	Strudengau - Nibelungengau	Machland - Süd Machland - Süd	Pielachtal	NÖ Alpenvorlandflüsse	Waldviertel	Waldv. Teich-, Heide- u. Moorlandschaft	Kamp- und Kremstal Kamp- und Kremstal	Truppenübungsplatz Allentsteig	March-Thaya-Auen March-Thaya-Auen	Weinviertler Klippenzone	Thayatal bei Hardegg	Westliches Weinviertel Westliches Weinviertel	Sandboden und Praterterrasse	Pannonische Sanddünen	Bisamberg	Donau-Auen östlich von Wien Donau-Auen östlich von Wien	Steinfeld Steinfeld	Nordöstliche Randalpen	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax	Hundsheimer Berge	Feuchte Ebene - Leithaauen Feuchte Ebene - Leithaauen
------------------------------	--	--	--	----------------------------	----------------------------------	------------	-----------------------	-------------	---	--	--------------------------------	--------------------------------------	--------------------------	----------------------	--	------------------------------	-----------------------	-----------	--	------------------------	------------------------	--	-------------------	--

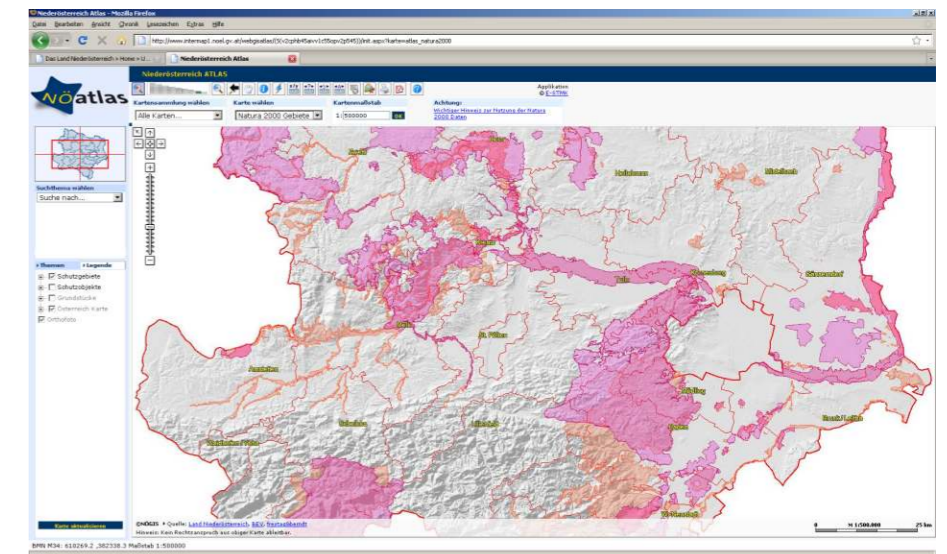
Vogelschutzgebiete FFH-Gebiete

## Risikoanalyse

Ein wesentlicher erster Schritt der Managementplanung war die Durchführung einer Risikoanalyse zur Ermittlung der dringendsten Managementmaßnahmen. Diese Vorgangsweise trägt maßgeblich dazu bei, die Effektivität in der Managementplanung zu steigern und die Mittel dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. In diesem Rahmen wurde vorerst besonderes Augenmerk auf Risikofaktoren aus dem Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gelegt. Die Maßnahmen werden in Form gebietspezifischer Schwerpunktprojekte umgesetzt. Die Umsetzung wird vorrangig durch freiwilligen Vertragsnaturschutz in Abstimmung mit betroffenen GrundstückseigentümerInnen oder anderen beteiligten Interessensgruppen gewährleistet. Zusätzlich werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert, geplant und umgesetzt.

## Natura 2000-Gebietsbetreuung

Um Management und Erhaltung der Natura 2000-Gebiete im Sinne der Natura 2000-Ziele zu gewährleisten, wird eine langfristig gesicherte Betreuung durch qualifizierte Personen in Form einer flächendeckenden Schutzgebietsbetreuung für Niederösterreichs Natura 2000-Gebiete angestrebt.



NÖ Atlas

## Natura 2000-Monitoring

Derzeit wird auf nationaler Ebene ein Konzept für ein zukünftiges Monitoring entsprechend den Vorgaben der FFH-Richtlinie ausgearbeitet. Aufbauend darauf wird ein Monitoring für die einzelnen Schutzgebiete entwickelt, um die durchgeführten Maßnahmen in Bezug auf die Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes einzelner Schutzobjekte evaluieren zu können.

## NÖ Atlas

Einen Überblick über die Gebietsaußengrenzen von Natura 2000-Gebieten und darin liegender Natura 2000-Schutzobjekte bietet eine dynamische Karte, der so genannte „NÖ Atlas“. Man kann damit herausfinden, ob ein Grundstück innerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegt und zudem in vielen Fällen feststellen, wo Natura 2000-Schutzobjekte anzutreffen sind.

## Laufende Aktualisierung

Das niederösterreichische Natura 2000-Management zeichnet sich durch seine Flexibilität aus. Wie die Natur selbst, sind auch die Maßnahmen zu ihrem Schutz keine statische Angelegenheit und müssen auf Entwicklungen und neue Erkenntnisse, die sich aus der Gebietsbetreuung und dem Monitoring ergeben, abgestimmt werden. Die Inhalte der Managementpläne werden deshalb laufend

aktualisiert und ergänzt. Alle Informationen zum Thema Natura 2000 inklusive der jeweils aktuellsten Versionen der Managementpläne sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes Niederösterreich ([www.noee.gv.at/natura2000](http://www.noee.gv.at/natura2000)) zu finden. Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die umfangreichen Internet-Informationen.

[www.noee.gv.at/natura2000](http://www.noee.gv.at/natura2000)

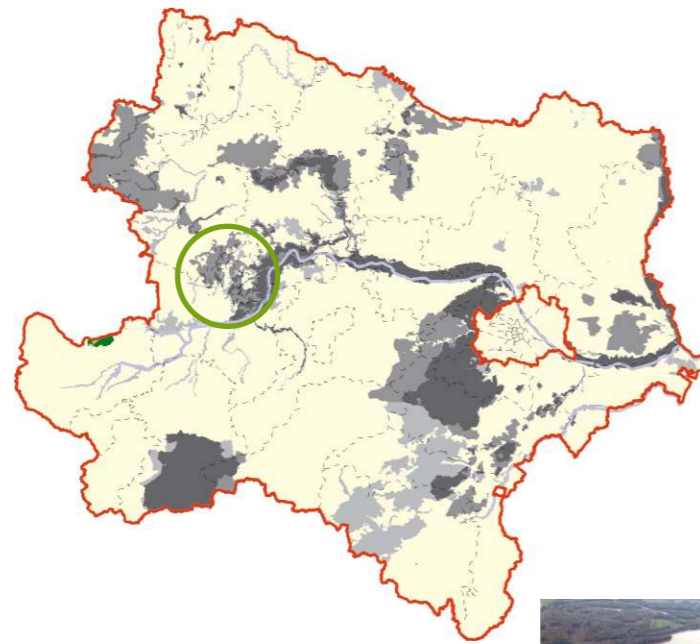


## Gebietsbeschreibung

Die **Europaschutzgebiete „Machland Süd“** (FFH- und Vogelschutzgebiet) liegt im nordwestlichen Mostviertel an der Grenze zum oberösterreichischen Mühlviertel. Das Gesamtgebiet (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) ist das Auengebiet am Südufer der Donau, gelegen zwischen den Gemeinden Wallsee und Ardagger-Markt im Bezirk Amstetten. Der Grenerarm, ein Altarm der Donau, durchfließt und teilt das Gebiet, das einerseits von geschlossenen Auwäldern, andererseits von Äckern und zu einem geringeren Teil von Wiesen und Obstgärten geprägt ist. Bedingt durch den relativ hohen Anteil an naturnahen Lebensräumen sind im Machland Süd viele gefährdete Tierarten zu finden.

### Auwald mit naturnahen Waldgesellschaften

Die geschlossenen Auwäldbereiche im Machland Süd weisen noch naturnahe Waldgesellschaften auf, obwohl auch Pappelkulturen häufig vorkommen. Ausschlaggebend für die Entwicklung von Wäldern mit **Erlen-Eschen-Weidenauen** und **Eichen-Ulmen-Eschenauen** ist eine nahezu uneingeschränkte Auendynamik mit regelmäßigen Überschwemmungen, wie sie etwa mehrmals im Jahr im Bereich des Naturschutzgebietes Hochau vorkommen. Letzteres ist eine mit Weiden bewachsene Schotterbank der Donau, die als Überwinterungsgebiet von zahlreichen Wasservögeln genutzt wird.



### Offenlandschaft

Der ackerbau- und mähwiesendominierte Teil des Gebietes ist durch eine offene, weite Landschaft geprägt. Diese wird durch den Grenerarm, verschiedene wasserlose Totarme, Bäche, Mulden, Auwaldrelikte, Streuobstbestände, Kopfweiden, sowie einzeln verstreute Bäume und Sträucher strukturiert. Die Donaunebenarme wurden bei der Errichtung des Donaukraftwerks Ybbs-Persenbeug durch Dämme von der gestauten Donau abgeschnitten. Seitdem treten regelmäßige, großflächige Vernässungszonen nur noch eingeschränkt auf. Es gibt zwar weiterhin jährliche Hochwässer, jedoch hält die Überflutung aufgrund des Pumpwerkes Ardagger nicht allzu lange an. Dennoch gilt das Machland Süd als das wiesenreichste Überschwemmungsgebiet der Donau in Niederösterreich.



Landschaftsmosaik Machland Süd



Auwald



Offenlandschaft

## Naturschutzfachliche Bedeutung

Die Bedeutung des Gebietes liegt einerseits in den geschlossenen Auwäldbereichen, andererseits in der Tatsache, dass es das wiesenreichste Überschwemmungsgebiet der Donau in Niederösterreich ist. Es bietet vor allem vielen selten gewordenen Vögeln Lebensraum.

Rund drei Viertel der FFH-Tierarten sind Fließgewässer- bzw. Auwäldbewohner. Die restlichen Arten können überwiegend als Bewohner extensiver Wiesenflächen bezeichnet werden.

Zu den bedeutenden Lebensraumtypen zählen die unmittelbaren Auwald-Lebensräume, wie die **Fluthahnenfuß-Gesellschaften**, die **Erlen-Eschen-Weidenauen** und die **Eichen-Ulmen-Eschenauen**. Die an die Donau gebundenen Fischarten **Schied**, **Weißflossengründling**, **Schrätzer** und **Zingel** sind ebenfalls von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung. **Schlammpeitzger**, **Bitterling** und **Steinbeißer** sind Fischarten, die für die Altarmsysteme der Donau charakteristisch sind. Der **Biber** besiedelt den Grenerarm, der aufgrund des hohen Weichholzanteils günstige Bedingungen für diese Art bietet. Auf den periodisch überschwemmten Wiesen des Gebietes Machland Süd finden die Tagfalterarten **Heller** und **Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling** und die **Gelbbauchunke** optimale Lebensräume. Eine Käferart, die für ihre Entwicklung alte Laubholzbestände benötigt und auch Obstbäume sowie Weiden besiedelt, ist der **Eremit**.

Das Machland Süd ist in zweierlei Hinsicht von großer ornithologischer Bedeutung. Zum einen ist es einer der bedeutendsten Brutplätze für Wiesenvögel in Niederösterreich und gleichzeitig das letzte größere Wiesenbrütergebiet im Donautal. Zum anderen kommt dem Gebiet große Bedeutung als Rastplatz für Zugvögel, insbesondere Wasservögel, zu. Die Inseln und Schotterbänke sind attraktive Rastplätze für Enten, Möwen

und Seeschwalben.

Zu den wichtigsten Erhaltungszielen des Vogelschutzgebietes zählt unter anderem die Sicherung von Habitaten für Wachtelkönig, Blaukehlchen und Eisvogel. Der **Wachtelkönig** hat in diesem Gebiet eines der wenigen verbliebenen Tieflandvorkommen. Beim **Blaukehlchen** findet man hier eine der stärksten Teilpopulationen entlang des Donaulaufes und der **Eisvogel** ist mit mindestens einem Brutpaar am Grenerarm und vereinzelt an den kleineren Bachläufen vertreten. Er gräbt seine 50 bis 90 cm langen Brutröhren bevorzugt in die Anrissufer an den Prallhängen der Flüsse und gilt somit als Indikator für naturnahe, unverbaute Flussläufe.



**Eichen-Ulmen-Eschenau:** Diese naturnahe Waldgesellschaft, welche sich im Machland Süd in gutem Erhaltungszustand befindet, ist ein typisches Beispiel einer Hartholzau. Im Gegensatz zur Weichholzau liegt sie bereits in einer gewissen Entfernung vom Gewässer landeinwärts. Aufgrund der durch Kraftwerksbauten bedingten Änderungen in der Überflutungsdynamik und oft sogar fehlenden Überschwemmungen stellen Hartholzauen stark gefährdete Lebensräume dar. Weite Bereiche am Rande der Auen wurden im letzten Jahrhundert in Ackerböden umgewandelt. Die Ausweisung von Industriegebieten, Schotterentnahme und Anlage von Freizeiteinrichtungen haben in den letzten Jahrzehnten große Flächen ehemaliger Hartholzauen zerstört.



Donaunebenarm im Auwaldbereich



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Biber (*Castor fiber*)



Streber (*Zingel streber*)



Eisvogel (*Alcedo atthis*)

### Steckbrief

#### „Machland Süd“

**Größe** Insgesamt rund 1.700 ha\*  
FFH-Gebiet: rund 1.670 ha  
Vogelschutzgebiet: rd. 1.230 ha

**Biogeographische Region** Kontinental  
**Höhe** 210–260 m

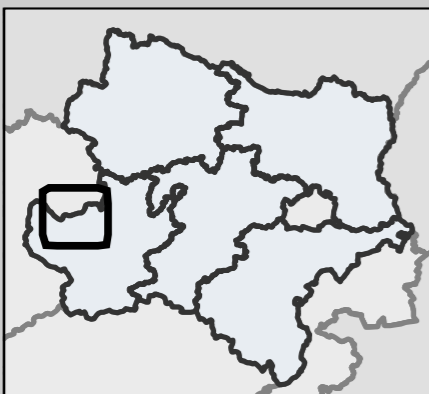
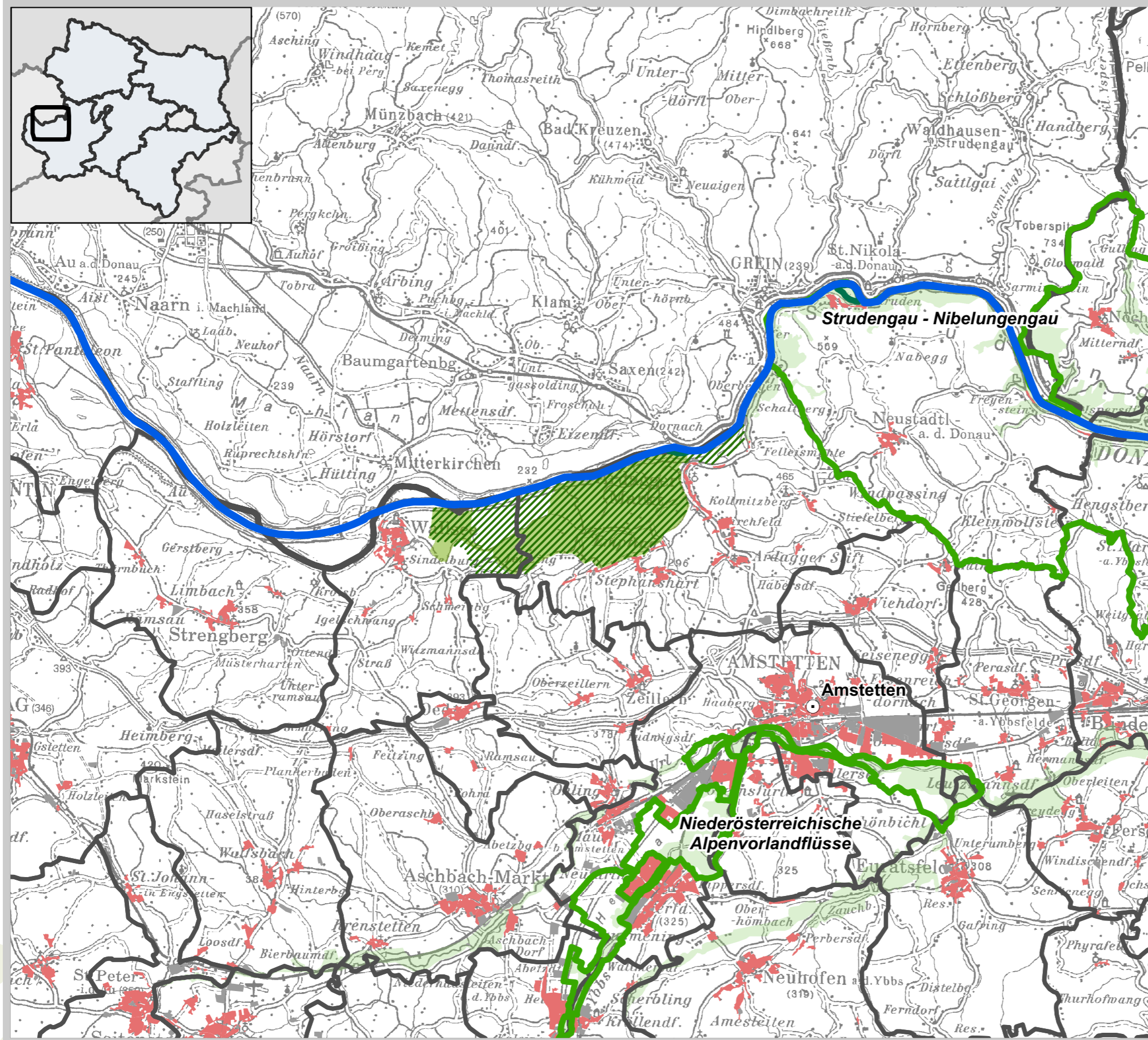
**Besonderheiten**  
Geschlossene Auwäldbereiche und großflächige, extensiv bewirtschaftete Feuchtwiesen

#### Signifikante Schutzobjekte

8 Lebensraumtypen nach Anhang I und 16 Arten nach Anhang II der FFH-RL sowie 21 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL

\* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 2007





## Europaszutgebiete „Machland Süd“

- Europaszutgebiete**
- Fauna-Flora-Habitat Gebiet Machland Süd
  - Vogelsschutzgebiet Machland Süd
  - weitere Europaszutgebiete

- NÖ Schutzgebiete**
- Naturschutzgebiet
  - Landschaftsschutzgebiet
  - Naturpark

- Donau**
- Donau
  - Gemeindegrenze
  - Landesgrenze

- Baulandumhüllende**
- Industrie- und Betriebsgebiet
  - Wohnbauland

**ÖK 200**

Situation  
 Text  
 Gewässer



Quelle: Amt d. NÖ Landesregierung  
 Verwaltungsgrenzen, ÖK 200: BEV, Gr. L, 1080 Wien, NÖGIS  
 Bearbeitung: Mag. Hemetsberger, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik  
 Datum: September 2007  
 Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers

Übersichtskarte (Genaue Abgrenzung im NÖ Atlas unter [www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000))



# Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte

Nachfolgend sind die **signifikanten Schutzobjekte** (siehe Glossar) mit ihren Einstufungen aus den **Standarddatenbögen** (siehe Glossar) aufgelistet. **Prioritäre Schutzobjekte** (siehe Glossar) sind mit einem Sternchen (\*) gekennzeichnet. Die an die Europäische Kommission übermittelten, offiziellen Standarddatenbögen der Natura 2000-Gebiete mit den kompletten Auflistungen der in einem Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte (signifikante und nicht signifikante Schutzobjekte sowie die regelmäßig vorkommenden Zugvögel, die nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind) sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes unter [www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000) veröffentlicht.

## Signifikante Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

	Code	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltungszustand	Gesamtbeurteilung
Schlammfluren	3130	C	C	C	C
Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften	3150	C	C	B	C
Fluthahnenfuß-Gesellschaften	3260	B	B	B	B
Feuchte Hochstaudenfluren	6430	B	C	B	B
Glatthaferwiesen	6510	C	C	C	C
Schlucht- und Hangmischwälder*	9180	C	C	B	C
Erlen-Eschen-Weidenauen*	91E0	B	C	B	B
Eichen-Ulmen-Eschenauen	91F0	B	C	B	B

### ERLÄUTERUNGEN

**Repräsentativität:**  
 A = hervorragend  
 B = gut  
 C = signifikant

**Erhaltungszustand:**  
 A = hervorragend  
 B = gut  
 C = durchschnittlich oder beschränkt

**Relative Fläche:**  
 A = Fläche im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % des gesamtösterreichischen Bestandes  
 B = > 2–15 %  
 C = maximal 2 %

**Gesamtbeurteilung:**  
 A = hervorragend  
 B = gut  
 C = signifikant

Quelle: Standarddatenbögen Fortschreibung 2004/01

## Signifikante Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

WIRBELTIERE	Code	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
<b>Säugetiere</b>					
Biber	1337	B	B	C	B
<b>Amphibien</b>					
Gelbbauchunke, Bergunke	1193	C	B	C	B
Donau-Kammolch	1993	B	B	C	B
<b>Fische und Neunaugen</b>					
Weißflossen-Gründling	1124	B	C	C	C
Rapfen, Schied	1130	B	C	C	C
Bitterling	1134	C	C	C	C
Schlammpeitzger	1145	C	C	C	C
Steinbeißer	1149	C	C	C	C
Schrätzer	1157	B	C	C	C
Zingel	1159	B	B	C	C
Streber	1160	A	B	C	C
Koppe	1163	C	C	C	C
<b>WIRBELLOSE</b>					
<b>Käfer</b>					
Eremit*	1084	C	C	C	C
<b>Schmetterlinge</b>					
Eschen-Scheckenfalter	1052	C	C	C	C
Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	1059	C	C	C	C
Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	1061	C	C	C	C

### ERLÄUTERUNGEN

**Population:**  
 A = Populationsgröße und -dichte im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % der gesamtösterreichischen Population  
 B = > 2–15 %  
 C = maximal 2 %  
 D = nicht signifikant

**Erhaltung:**  
 A = hervorragend  
 B = gut  
 C = durchschnittlich oder beschränkt

**Isolierung:**  
 A = Population (beinahe) isoliert  
 B = nicht isoliert, aber am Rand des Verbreitungsgebietes  
 C = nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebietes

**Gesamtbeurteilung:**  
 A = hervorragend  
 B = gut  
 C = signifikant

## Signifikante Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

Vogelarten	CODE	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Nachtreiher	A023	C	B	C	C
Silberreiher	A027	B	B	C	B
Schwarzstorch	A030	C	B	C	C
Weißstorch	A031	C	B	C	B
Zwergsäger	A068	B	B	C	B
Wespenbussard	A072	C	B	C	C
Schwarzmilan	A073	C	B	C	C
Rotmilan	A074	C	B	C	C
Seeadler	A075	B	B	C	B
Rohrweihe	A081	C	B	C	C
Kronweihe	A082	C	B	C	B
Wiesenweihe	A084	C	B	C	C
Wachtelkönig	A122	B	C	C	B
Kranich	A127	C	B	B	C
Goldregenpfeifer	A140	C	B	C	C
Kampfläufer	A151	C	B	C	C
Bruchwasserläufer	A166	C	B	C	C
Trauerseeschwalbe	A197	C	B	C	B
Eisvogel	A229	C	B	C	C
Blaukehlchen	A272	B	B	C	A
Neuntöter	A338	C	B	C	C



## Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

Im Folgenden werden einige ausgewählte Natura 2000-Schutzobjekte vorgestellt. Ausführliche Beschreibungen der Schutzobjekte eines Natura 2000-Gebietes mit ihren wichtigen Erhaltungszielen und -maßnahmen finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter [www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000).



Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*)

## Biber

Der Biber ist mit einer Körperlänge von bis zu 1,3 m das größte Nagetier der nördlichen Erdhalbkugel und ein charakteristischer Bewohner der Au. Biber verbringen ihr ganzes Leben im und am Wasser, können bis zu 15 Minuten lang tauchen und mit ihren großen Nagezähnen auch große Bäume fällen. Jahrhundertlange Bejagung aus unterschiedlichen Gründen (Pelz, Fleisch, Bibergeil) führte in Österreich fast zur vollständigen Ausrottung der Art. 1976 wurden 45 Europäische Biber in den Donauauen östlich von Wien ausgewildert. Von dort hat sich der Biber bereits fast ganz Niederösterreich zurückerobert. In den Auengewässern und Auwaldbeständen des „Machland Süd“ findet diese Art sehr günstige Bedingungen für ihre Wiederansiedlung. Bibervorkommen gibt es am Grenerarm und am Landesgerichtsbad, wo zwei Staue gezählt wurden.



Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)



Biberfraßspuren

## Donau-Kammolch

Donau-Kammolche sind zierliche und schlanke Molche mit einer maximalen Körperlänge von etwa 13 cm. Die Männchen entwickeln während der Paarungszeit einen sehr tief gezackten Rückenkamm. In Niederösterreich kommen Donau-Kammolche in den östlichen Flach- und Beckenlagen vor. Aufgrund ihres geringen Ausbreitungspotenzials sind die Vorkommen oft lokal begrenzt. Das Machland Süd bietet aufgrund der vorherrschenden klimatischen Bedingungen, Vegetations- und Nutzungsformen hervorragende Lebensbedingungen für Amphibien und beinhaltet mehrere Fundorte.

## Schlammpeitzger

Der Schlammpeitzger, eine Schmerlenart, besitzt einen 20 bis 30 cm langen, längsgestreiften Körper und ein mit Barteln besetztes Maul. Die Barteln dienen als Nahrungsdetektoren im Bodensubstrat. Der Schlammpeitzger lebt in pflanzenreichen Klein- und Altwässern mit Schlammgrund. In diesem eingegraben, kann er durch Darmatmung sogar Trockenperioden überstehen. Starke Gefährdung besteht durch die immer seltener Neubildung von Nebengewässern und die Abnahme der Überschwemmungshäufigkeit. Obwohl der Erhaltungszustand dieser Art im Machland Süd aufgrund der schlechten Datenlage weitgehend unbekannt ist, steht doch fest, dass die Donau und ihre Nebenarme im Machland Süd essentielle Fischhabitate für den Schlammpeitzger darstellen.

## Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Die beiden Schmetterlingsarten sind auf das Vorkommen einer einzigen Feuchtwiesenpflanze, des Großen Wiesenknopfs, angewiesen, an dessen dunkelroten Blütenköpfen die Falter ihre Eier ablegen. Die Spezialisierung dieser Arten geht aber noch weiter: Als halberwachsene Raupen geben sie süßliche Stoffe ab, die bestimmte Ameisen anlocken, die Raupen in ihren Bau zu tragen, wo sie als vermeintliche Nahrungsspender gefüttert werden. Aufgrund dieses komplizierten Lebenszyklus sind die Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge besonders gefährdet. Dazu kommt, dass die Feuchtwiesen fast völlig aus unseren Kulturlandschaften verschwunden sind und damit viele Lebensräume verloren gingen. Aufgrund der regelmäßigen und länger andauernden Überschwemmungen im Machland Süd wird vermutet, dass es eventuelle Vorkommen vom Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling nur in Randlagen des Gebietes gibt. Die Sicherung der bestehenden Populationen und Habitate gilt als hochrangiges Erhaltungsziel.

## Eremit

Der Eremit wird auch als Juchtenkäfer bezeichnet, weil die Käfer einen deutlichen Ledergeruch verströmen. Seinen gesamten Lebenszyklus verbringt er im feuchten Inneren von alten, hohlen Laubbäumen: Eichen, aber auch Weiden, Buchen, Linden oder Obstbäumen. Nur zur Paarungszeit ist er auch auf dem Erdboden zu finden. Die Hauptursache für ihre Gefährdung liegt wie bei allen hochspezialisierten, holzbewohnenden Käferarten im Mangel an geeigneten Lebensräumen. Im Europaschutzgebiet konnte zuletzt 1990 ein Exemplar nachgewiesen werden. Aktuelle Funde gibt es nicht. Die Weichholzaunen und Kopfweiden des Machland Süd stellen jedoch ideale Lebensräume für dieses stark gefährdete Urwaldrelikt dar.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*)



Wachtelkönig (*Crex crex*)



Weißstorch (*Ciconia ciconia*)



Eremit (*Osmoderma eremita*)

## Wachtelkönig

Der Wachtelkönig lebt gut versteckt in hochwüchsigen Wiesen, manchmal auch in Brachen und ist fast nie zu sehen. Die Überwinterung erfolgt in den Grassavannen Afrikas. Gebrütet wird am Boden an Standorten mit guter Deckung, wobei die Wachtelkönige darauf angewiesen sind, dass die Mahd erst erfolgt, wenn die Jungtiere ab etwa Mitte Juli flügge sind. Eventuell bietet noch eine zweite Brut im August Chancen auf Fortpflanzungserfolg. Die Intensivierung der Grünlandnutzung mit deutlich früherer und häufigerer Mahd hat dem Wachtelkönig jedenfalls größere Probleme beschert. Der Wachtelkönig ist nahezu über das gesamte Offenland des Gebiets „Machland Süd“ ausgewiesen, in „guten“ Wachtelkönigjahren kann er das gesamte Gebiet besiedeln, Schwerpunkte sind jedoch die Überschwemmungs- und Feuchtwiesengebiete der Hochau und am Grenerhauhen, hier wurde 2003 auch ein Bruterfolg gemeldet.

## Weißstorch

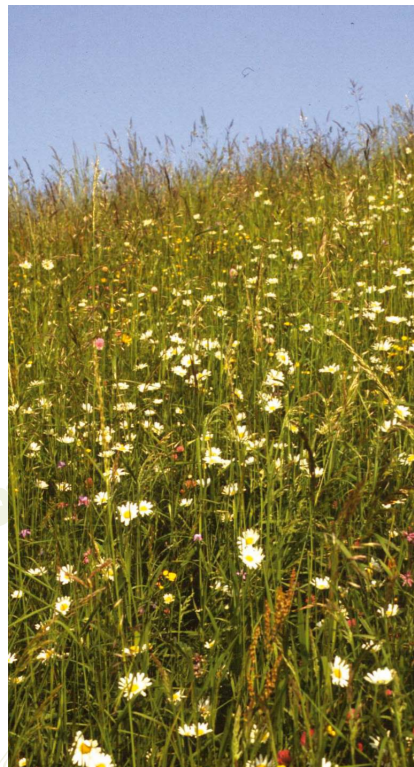
Der Weißstorch besiedelt offene bis halb-offene Landschaften der Niederungen und des Hügellandes, mit Einzelbäumen und Feldgehölzen sowie nicht zu hoher Bodenvegetation. Besonders beliebt sind regelmäßig überschwemmte Grünlandgebiete mit extensiver Nutzung, die dem Vogel zur Nahrungssuche dienen. Der Weißstorch ist eigentlich ein Baumbrüter, besiedelt aber als Kulturfolger überwiegend exponierte Gebäudeteile in Siedlungsbereichen, wie etwa Rauchfänge, Dachgiebel, Türme und Fabrikschlote. Im Machland Süd ist der Weißstorch vor allem im Grenerhauhen und in der Hochau zu finden, wo noch die ursprüngliche Au-Morphologie mit verschiedenen Flutmulden und entsprechend vielfältigen Standortbedingungen vorhanden ist.



## Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

### Glatthaferwiesen

Diese farbenprächtigen Wiesen wachsen auf tiefgründigen, ausreichend mit Feuchtigkeit versorgten Böden von der Ebene bis in die Bergstufe. Neben dem namensgebenden Glatthafer finden sich noch eine Vielzahl anderer Gräser wie Schwingel- oder Rispengrasarten. Die Vielzahl an Kräutern liefern die „Vitamine“ im Heu, das auf diesen Wiesen als Viehfutter gewonnen wird. Der Heuduft stammt von einem Inhaltsstoff der Labkräuter, dem Kumarin. Beliebte Pflanzen für den Blumenstrauß wie Wiesen-Margerite, Glockenblumen, Wiesen-Salbei sowie verschiedene gelbblühende Hahnenfußarten sind hier zu finden. Wichtig für den Fortbestand dieser Wiesen ist keine bis mäßige Düngung mit Festmist und eine ein- bis zweimalige Mahd.



### Erlen-Eschen-Weidenauen

Die Weichholzaunen vom Typ der Erlen-Eschen-Weidenauen kommen im Nahbereich von Flüssen auf nährstoffreichen und ständig nassen Böden vor. Besonders gut ausgebildet sind sie dort, wo es zu regelmäßigen Überschwemmungen kommt. Da sich Erlen-Eschen-Weidenauen im Machland Süd in einem guten Erhaltungszustand befinden, kommt deren Erhaltung eine hohe Bedeutung zu.



### Schlucht- und Hangmischwäldern

Schlucht- und Hangmischwälder kommen nur an Spezialstandorten mit hoher Luftfeuchtigkeit, ständig guter Wasserversorgung und einer gewissen Instabilität des Bodens vor. Typische Standorte sind Schluchten, Hangfüße, Schatthänge sowie Fels- und Schutthänge. Unter den Baumarten herrschen meist Berg-Ahorn, Linde, Esche und Berg-Ulme vor. Dieser Lebensraumtyp weist eine besonders artenreiche und seltene Fauna und Flora auf, wie etwa die schon in prähistorischer Zeit als Wildobst verwendete Pimpernuss. Obwohl im Machland Süd in geringer flächiger Ausprägung vorhanden, ist der Schutz von Schlucht- und Hangmischwäldern im Gebiet von hoher Bedeutung.



## Erhaltungsziele und -maßnahmen

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter [www.noee.gv.at/natura2000](http://www.noee.gv.at/natura2000).

### Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

#### ... ausgedehnten (Feucht-)Wiesen als Überschwemmungsflächen

Eine natürliche Gewässerdynamik ist häufig mit dem Ausfern der Fließgewässer verbunden. Nach der Schneeschmelze oder nach starkem Regen kann das Wasser auf den umgebenden Wiesenflächen längere Zeit stehen bleiben. Feuchtwiesen und Feuchtbrachen werden beispielsweise von den Vogelarten Wachtelkönig, Weißstorch und Rohrweihe dringend benötigt. Die Sicherung von Feuchtwiesen und Überschwemmungsbereichen ist aber auch für Amphibien, wie die Gelbbauchunke wichtig.

Strukturen wie nicht gemähte Senken, Böschungen, Staudensäume oder Buschgruppen neben den Brutwiesen, da sie dem Wachtelkönig als Rückzugsmöglichkeiten während der Mahd oder als Schattenspender an heißen Tagen dienen können. Aber nicht nur der Wachtelkönig, auch viele andere Vögel der Vogelschutzrichtlinie sind auf die strukturelle Vielfalt von Offenlandschaften als Lebensraum angewiesen. Sowohl Neuntöter als auch Wespenbussard finden im Gebiet geeignete Jagdgebiete vor. Eine späte Mahd ist auch der Bestandentwicklung vom Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling dienlich.



#### ...spät gemähtem Grünland sowie Feuchtflächen, Hochstaudenfluren, Gräben, Flutmulden, Buschgruppen usw. als Mahd-Refugien für Wiesenvögel

Aufgrund der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft und der Nutzungsaufgabe einzelner Flächen sind zusammenhängende größere, naturnahe Wiesengebiete heutzutage selten geworden. Das Machland Süd ist mit seinen wertvollen Resten an Glatthaferwiesen im direkten Umfeld des Grenerarmes für die Vogelwelt von großer Bedeutung. Als wiesenreichstes Überschwemmungsgebiet der Donau in Niederösterreich bietet es beispielsweise Lebensraum für den Weißstorch. Dieser durchwandert bei der Jagd vor allem Streu- und Mähwiesen, Weiden, niedrige Verlandungszonen und Flachwasserbereiche. Für den Wachtelkönig sind spät gemähte Wiesen besonders wichtig, um den Fortpflanzungserfolg zu gewährleisten. Von großer Bedeutung sind auch





## Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... durchströmten Nebengewässern mit einer naturnahen Gewässerdynamik und einer funktionierenden Verbindung mit der Donau

Für Biber und Eisvögel ist der Erhalt dieser Strukturen lebensnotwendig. Für das Blaukehlchen stellen die kurzlebigen Verlandungszonen mit Weidenbewuchs wertvolle Lebensräume dar, die heute durch die Regulierung der Fließgewässer selten geworden sind. Auch die Schlammpeitzger sind auf naturnahe Augewässer mit ihren Altarmen, Weihern und Tümpeln angewiesen. Aufgrund ihrer geringen Mobilität ist die Sicherung und Entwicklung einer natürlichen Auidynamik und der Durchgängigkeit zwischen Haupt- und Nebenstrom sowie den Augewässern ein wichtiges Erhaltungsziel.



Eschen-Schneckenfalter (*Hypodryas maturna*): Die für das Überleben der Art wichtigste Nahrungspflanze ist die Esche. Durch die Intensivierung der Forstwirtschaft verschwinden seine Lebensräume, darunter die Erlen-Eschen-Weidenauen zusehends. Obwohl der Wissensstand über seine genaue Verbreitung in diesem Natura 2000-Gebiet gering ist, sind wohl genügend potentielle Habitate vorhanden.



... reichhaltig strukturierten Waldbeständen mit einer naturnahen bzw. natürlichen Alterszusammensetzung und einem charakteristischen Struktur- und Totholzreichtum sowie Alters- und Zerfallsphasen

Die Flüsse dieses Natura 2000-Gebietes werden von Weichholzauwaldstreifen gesäumt. Die Erhaltung dieser hochwertigen, regelmäßig überfluteten Gehölzstreifen ist für den Naturschutz sehr wichtig. Die Weichholzaunen bieten unter anderem geeignete Bedingungen für den Biber, der sich von Knospen und Rinde der von ihm gefällten Weichholzstämmen ernährt. Auch der, im Inneren hohler Baumstämme wohnende, Eremit fühlt

sich in den naturnahen Erlen-Eschen-Weidenauen des Machland Süd äußerst wohl. Bereits etwas außerhalb des direkten Überflutungsgebietes schließen die Hartholzaunen, in diesem Fall Eichen-Ulmen-Eschenauen, an. Naturnahe, totholzreiche Waldbestände haben weiters große Bedeutung für die Vogelwelt, vorwiegend für diverse Specht- und Schnäpperarten. Aber auch der Wespenbussard benötigt einen hohen Anteil an abwechslungsreichen Altholzbeständen in seinem Lebensraum. Auch für Schlucht- und Hangmischwälder gilt die Förderung naturnaher, strukturreicher Bestände samt Alters- und Zerfallsphasen.

## Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Extensive Wiesennutzung mit maximal zwei Mahden (von denen die erste möglichst spät erfolgen soll) und mäßiger Düngung
- Erhaltung und Entwicklung von reich strukturierten Offenlandschaften mit einer großen Anzahl an Randstrukturen (z.B. Pflanzung von Hecken, Buschgruppen, Einzelgehölzen sowie Obstwiesen und -alleen; Förderung von Ruderalflächen, Brachen und Ackerrainen)
- Weitgehender Verzicht auf „harte“ wasserbauliche Maßnahmen (z.B. Uferverbau mittels Blockwurf) und Wiederherstellung durchgängiger Gewässer(abschnitte), beispielsweise durch Umbau/Entfernung von Wehren oder Anlage von Umgehungsgerinnen
- Sicherung und Entwicklung einer gewässertypischen Struktur- bzw. Vegetationsausstattung der Uferzonen (v.a. Pflanzung von Baum- und Strauchgehölzen mit der Fähigkeit zur Bildung von Wurzelvorhängen, Holz- bzw. Totholzstrukturen im Gewässer)
- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils bzw. Einführung von kleinräumigen Waldnutzungen wie Plenterung
- Falls erforderlich Lenkung von Freizeitaktivitäten im Nahbereich sensibler Schutzobjekte

## Beispielhafte Schwerpunktprojekte

In Niederösterreich wird bereits sehr viel getan, um den günstigen Erhaltungszustand von Natura 2000-Schutzobjekten zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Neben großräumigen Naturschutzprojekten (diverse LIFE- und Artenschutzprojekte) steht eine Vielzahl von kleineren Schwerpunktprojekten im Vordergrund. Diese können in Niederösterreich über verschiedene Finanzierungsinstrumente wie den NÖ Landschaftsfonds, das **Programm für die Ländliche Ent-**

**wicklung** (siehe Glossar), etc. umgesetzt werden. Schwerpunktprojekte auf landwirtschaftlichen Flächen werden gegenwärtig mit dem Agrarumweltprogramm **ÖPUL** (siehe Glossar), welches Teil des Programms für die Ländliche Entwicklung ist, umgesetzt. Schwerpunktprojekte auf forstwirtschaftlichen Flächen sind in Vorbereitung. Für Waldlebensräume bietet ein eigener Förderschwerpunkt im Programm für die Ländliche Entwicklung („Sondermaßnahmen Naturnaher Wald-

bau“) einen ersten Ansatz. Zudem werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert. Vor allem aber darf auch der bestehende Schutz in den niederösterreichischen Naturschutzgebieten und Nationalparks nicht vergessen werden. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, um die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und für die Generationen nach uns zu erhalten.

## Schwerpunktprojekt „Glatthaferwiesen im Machland“

Glatthafer (*Arrhenaterum elatius*)



Glatthaferwiesen – einstmals der häufigste Schnittwiesentyp dieser Höhenlage – wurden in den letzten Jahrzehnten stark dezimiert. Sofern sie sich auf ackerfähigen Standorten befinden, sind sie von der Umwandlung in Äcker, ansonsten von der Nutzungsintensivierung, oder vor allem in Hanglagen von Verbrachung oder Aufforstung betroffen. Nutzungsänderungen wie Intensivierung oder Nut-

zungsaufgabe spiegeln sich schon nach wenigen Jahren in Veränderungen der Artenzusammensetzung wieder. Eine entsprechend extensive Nutzung gewährleistet einen hohen Artenreichtum und damit den ökologischen Wert. Die geringe Mahdhäufigkeit erlaubt den Blütenpflanzen zur Samenreife zu kom-

men. Die mäßige Düngung verhindert, dass einige konkurrenzstarke Arten überhand nehmen und andere Arten verdrängen.



Glatthaferwiesen im FFH-Gebiet „Machland Süd“



Die rudimentären Reste früher weit ausgedehnter Glatthaferwiesen finden sich 1 km westlich von Ardagger Markt angrenzend an den Grenerarm. Diese Flächen im Augebiet sind vergleichsweise artenreiche Magerwiesen von regionalem Wert. Weitere artenreiche Wiesen mit gutem Erhaltungszustand finden sich am Grenerhauften. Eine magere Wiesenparzelle innerhalb fetter Wiesen, mit besonderem Vorkommen der Orchideenart Knabenkraut, gibt es bei Ardagger.

Mit dem Schwerpunktprojekt „Glatthaferwiesen im Machland“ sollen die Landwirtinnen und Landwirte beim Erhalt die-



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

ser Lebensräume unterstützt werden. Indirekt werden damit auch speziell die folgenden, besonders schützenswerten Natura 2000-Schutzobjekte gefördert: Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, Schwarzstorch, Weißstorch, Wespenbussard und Wachtelkönig. Wie im Bereich des Vertragsnaturschutzes üblich werden die konkreten Bewirtschaftungsauflagen gemeinsam mit den beteiligten Betrieben fixiert.

Die Umsetzung dieses Schwerpunktprojekts wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niederösterreich im Jahr 2007 gestartet. Landwirtinnen und Landwirte, die Natura 2000-



Lebensräume bewirtschaften, wurden zu Informationsveranstaltungen eingeladen und über die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF (Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller oder gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen) informiert. Im Zuge der Kartierung der angemeldeten, relevanten Flächen wurden die Landwirtinnen und Landwirte darüber informiert, ob und unter welchen Bedingungen sie mit ihren Flächen an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme WF teilnehmen können. Weiters wurde die Höhe der Prämie für diese Flächen (z. B. aufgrund Mehraufwand oder Ertragsentgang) festgelegt.

#### Glatthaferwiesen im Machland Direkt begünstigtes Schutzobjekt

Glatthaferwiesen

## Synergieeffekte: Natura 2000 und das Wiesenbrüterprojekt Machland Süd

Zusätzlich zu den Schwerpunktprojekten werden in den Europaschutzgebieten „Machland Süd“ verschiedenste Naturschutzmaßnahmen und Projekte mit positiven Effekten auf Natura 2000-Ziele durchgeführt. Beispielhaft in dieser Hinsicht ist das Projekt zum Schutz der Wiesenbrüter, wie etwa dem Wachtelkönig.

### Wiesenbrüterprojekt Machland Süd

Die Au zwischen Wallsee und Ardagger ist das letzte großflächige Wiesengebiet im Donautal und vor allem aufgrund der Brutvorkommen des Großen Brachvogels sowie des Wachtelkönigs für den Wiesenvogelschutz von besonderer Bedeutung. Aus Sicht der Landwirtschaft hingegen zählt das Machland zu den ertragreichsten Gebieten im Bezirk Amstetten, obwohl die Feldfluren immer wieder vom Donauhochwasser bedroht sind.

Das Ziel des Wiesenbrüterprojektes Machland Süd war, die in den letzten Jahren zunehmenden Interessensgegensätze zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu verringern und damit die Sicherung dieser einzigartigen Kulturlandschaft als Lebensraum für Wiesen bewohnende Vogelarten im Rahmen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zu erreichen. Das Vorhaben wurde von der Europäischen Union bzw. vom Land Niederösterreich gefördert sowie im Zeitraum zwischen November 2001 und April 2004 im Auftrag eines Projektvereines durch das Regionalmanagement Mostviertel durchgeführt.

Ein für feuchtes Offenland typischer, aber sehr lokaler Brutvogel, ist der Große Brachvogel (*Numenius arquata*).



Wiesenbewirtschaftung im Machland Süd

### Spezielle Ziele im Wiesenbrüterschutz

- Sicherung einer offenen Wiesenlandschaft für Wiesenbrüter und andere Wiesenbewohner
- Erhaltung von extensiv genutzten Wiesen als Lebensraum für anspruchsvolle, spezialisierte Vogelarten (Wachtelkönig, Brachvogel, Braunkehlchen) sowie anderer an nährstoffarme Grünlandstandorte gebundener Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung von feuchten Wiesen bzw. Sutteln mit hohem Stellenwert als Teillebensraum für Vögel, Amphibien und Insekten
- Sicherung und Entwicklung von Zwischenstrukturen (z. B. Wiesenrandstreifen) als Nahrungs-, Rückzugs-, Überwinterungsraum und Pufferstreifen gegen angrenzende intensive Nutzflächen
- Erhaltung und Entwicklung von landschaftsprägenden Strukturen wie Einzelgehölzen und Gehölzgruppen, Flutmulden und Gräben als Teillebensraum für wiesenbewohnende Arten
- Erhaltung alter Streuobstwiesen mit ihrem Arten-, Formen- und Sortenreichtum als Lebensraum für anspruchsvolle Vogelarten, z. B. Höhlenbrüter wie Specht und Steinkauz

- Entwicklung eines extensiv bewirtschafteten Grünlandflächenmosaiks mit unterschiedlichen Mähterminen, die sich deutlich von den ortsüblichen Terminen (Anfang bis Mitte Mai) unterscheiden.
- Förderung von Ackerbrachen

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, wurden Pflege- und Entwicklungspläne ausgearbeitet. Hilfreich war ein intensiver Meinungsaustausch zwischen den Interessensvertretern des Wiesenvogelschutzes und der Landwirtschaft.

Die Pflege der Brut- und Nahrungswiesen durch die Landwirtinnen und Landwirte umfasste unter anderem spätere Mahdzeitpunkte, spezielle Mähtechniken und Düngerreduktion. Diese stellen freiwillige Vertragsnaturschutzmaßnahmen dar, die für die Wiesenvogelerhaltung im Gebiet Voraussetzung sind. Sie wurden im Rahmen des ÖPUL mithilfe von Naturschutzplänen für die einzelnen Betriebe umgesetzt.

Im April 2004 wurden im Machland Süd rund 73 ha Gesamtfläche als Vertragsnaturschutzflächen bewirtschaftet. Davon waren rund 6 ha Teil des Regionalen Naturschutzplanes, der für einen Vertragszeitraum von 5 Jahren extensive Flächen für den Wiesenbrüterschutz sichern soll.

Auch der Neuntöter (*Lanius collurio*) findet optimale Lebensbedingungen in der offenen Kulturlandschaft des „Machland Süd“ mit seiner Strukturvielfalt.





# Glossar

## Europaschutzgebiet

Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) werden nach dem niederösterreichischen Naturschutzgesetz 2000 als Europaschutzgebiete verordnet.

## FFH-Gebiet

Ein nach der FFH-Richtlinie ausgewiesenes Gebiet.

## FFH-Richtlinie

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten beizutragen. Über Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (FFH-Gebiete) für bestimmte natürliche Lebensräume (sog. Lebensraumtypen) und Arten einzurichten.

## Günstiger Erhaltungszustand

Das übergeordnete Ziel in Europaschutzgebieten ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Schutzobjekte. Der Erhaltungszustand eines Lebensraumes oder einer Art wird u. a. als günstig bewertet, wenn sein natürliches Verbreitungsgebiet bzw. ihre Population dauerhaft beibehalten wird oder sich sogar vergrößert.

## Natura 2000

Natura 2000 nennt sich das europaweite Netz von Natura 2000-Gebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete), durch das wildlebende Tiere und Pflanzen sowie natürliche Lebensräume uns und zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Natura 2000 basiert auf zwei EU-

Richtlinien: der Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie.

## Natura 2000-Gebiet

Ein nach der FFH-Richtlinie oder Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet (FFH- oder Vogelschutzgebiet)

## Natura 2000-Schutzobjekt

Schutzobjekte eines FFH-Gebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie. Schutzobjekte eines Vogelschutzgebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und regelmäßig auftretende Zugvogelarten innerhalb der Gebietsaußengrenze, auch wenn sie nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie enthalten sind.

## Naturverträglichkeitsprüfung (NVP)

Im Rahmen einer Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) ist festzustellen, ob Pläne oder Projekte erhebliche Beeinträchtigungen auf ein Natura 2000-Gebiet entfalten könnten. Eine NVP ist auch für Pläne oder Projekte durchzuführen, welche außerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegen, allerdings auf Schutzobjekte im Gebiet negative Wirkungen haben könnten (z. B. die Errichtung eines Staudamms oberhalb eines Natura 2000-Gebietes, wodurch u.a. relevante Fischarten im Gebiet erheblich beeinträchtigt werden). Ergänzend zur Naturverträglichkeitsprüfung kann vom Antragsteller freiwillig eine „Naturverträglichkeitserklärung“ (NVE) erstellt werden. Zur Abschätzung der Relevanz von Projekten in Hinblick auf Natura 2000 wird als Service der Naturschutzabteilung des Landes NÖ die „Natura 2000-Vorprüfung“ angeboten. Sie dient als unverbindliche Einschätzung über die Notwendigkeit einer Naturverträglichkeitsprüfung.

## ÖPUL

Mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert und ein Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes geboten. Das bedeutet, dass für LandwirtInnen die Möglichkeit besteht, finanzielle Förderungen zu beanspruchen, wenn Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

## Prioritäres Schutzobjekt

Lebensraumtypen nach Anhang I sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, für deren Erhaltung der Europäischen Union aufgrund ihrer Seltenheit oder Gefährdung besondere Verantwortung zukommt, werden als prioritäre Schutzobjekte bezeichnet. Die Unterscheidung zwischen prioritären und nicht prioritären Schutzobjekten ist vor allem im Rahmen der Naturverträglichkeitsprüfung relevant. Für Vogelarten nach der Vogelschutzrichtlinie gibt es keine Unterscheidung in prioritäre und nicht prioritäre Schutzobjekte.

## Programm für die Ländliche Entwicklung

Im Förderprogramm „Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013“ werden EU-, Bundes- und Landesmittel für eine Vielzahl von Natura 2000-Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Teil des Förderprogramms ist das Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007.

## Signifikantes Schutzobjekt

Das Vorkommen von Natura 2000-Schutzobjekten in einem Natura 2000-Gebiet ist als signifikant zu bewerten, wenn sie typisch ausgebildet sind bzw.

einen charakteristischen Bestandteil eines Gebietes darstellen. Diese Tatsache wird im Standarddatenbogen unter der Rubrik „Repräsentativität“ für Lebensraumtypen bzw. „Population“ für Arten mit den Buchstaben A, B oder C gekennzeichnet. Anhand des Repräsentativitätsgrad lässt sich ermitteln, „wie typisch“ ein Lebensraumtyp ist. Mit dem Kriterium „Population“ wird die relative Größe oder Dichte der Population im Gebiet im Vergleich zur nationalen Population beurteilt. Für signifikante Schutzobjekte werden im jeweiligen Natura 2000-Gebiet, in dem sie ausgewiesen sind, Erhaltungsziele formuliert. Für nicht signifikante Schutzobjekte, welche nicht typisch ausgebildet oder nur zufällig im Gebiet vorhanden sind (Kennzeichnung im Standarddatenbogen mit dem Buchstaben D), werden keine Erhaltungsziele festgelegt. Sie stellen daher auch keine Schutzobjekte im engeren Sinn dar.

## Standarddatenbogen

Standarddatenbögen sind von der EU vorgegebene Formulare, mit welchen die Mitgliedstaaten die relevanten Informationen zu den Natura 2000-Gebieten (sowohl FFH- als auch Vogelschutzgebiete) an die Kommission übermitteln müssen. Sie beinhalten alle relevanten Informationen über das Gebiet und die im Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte. In erster Linie sind in den Standarddatenbögen eines Natura 2000-Gebietes die für die Nennung des betreffenden Gebietes maßgeblichen Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten mit ihrem jeweiligen Erhaltungszustand aufgelistet.

## Vertragsnaturschutz

Beim Vertragsnaturschutz schließen das Land und der betroffene Grundeigentümer auf Basis von Förderungsrichtlinien Vereinbarungen. Dabei verpflichtet sich der Betroffene auf freiwilliger Basis, Leis-

tungen für den Naturschutz gegen einen angemessenen finanziellen Ausgleich zu erbringen.

## Vogelschutzgebiet

Ein nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet.

## Vogelschutzrichtlinie

Die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) hat den Schutz sämtlicher wildlebender Vogelarten auf dem Gebiet der Europäischen Union zum Ziel und regelt ihre Nutzung. Über die Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (Vogelschutzgebiete) für bestimmte Vogelarten einzurichten.

Weiterführende Natura 2000-Informationen finden Sie im Internet unter

[www.noel.gv.at/natura2000](http://www.noel.gv.at/natura2000)

## Bildnachweis

AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG, S. 4, Ru5: Titelbild, S. 8 unten rechts  
 ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM: S. 9 2. von unten rechts, S. 14 Mitte rechts  
 BÖHM, P.: S. 14, unten rechts, S. 19 Mitte Mitte  
 BUCHNER, P.: S. 9 unten rechts, S. 15 2. und 3. von oben Mitte, S. 21 unten  
 ELLMAUER, T.: S. 8 Mitte rechts, S. 9 Mitte, S. 16 alle, S. 18 oben Mitte  
 EZB TB ZAUNER: S. 9 oben rechts, S. 18 Mitte Mitte  
 GEPP, J.: S. 15 unten Mitte  
 GROTENSOHN, F.: S. 9 2. von oben rechts, S. 14 oben links  
 HAHN, F.: S. 20 Mitte links  
 PENNERSTORFER, J.: S. 15 oben Mitte, S. 17 oben rechts  
 SIEBER, J.: S. 9 rechts Mitte  
 THALER, A.: S. 20 unten links, S. 21 unten links  
 WIESENBRÜTERPROJEKT, MARKTGEMEINDE ARDAGGER: S. 8 oben rechts, S. 18 unten Mitte, S. 21 oben Mitte  
 WINKLER, LANDSCHAFTSPANUNG: S. 20 Mitte rechts